

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentl. 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonoeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 35.

Freitag, den 4. März 1887.

48. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Einladung.

Zu zahlreicher Beteiligung an der **Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs** am nächsten Sonntag den 6. März laden die Unterzeichneten ergebenst ein. Der gemeinschaftliche Kirchgang findet vom Rathause aus statt. Das Festessen beginnt Mittags 12 Uhr im Gasthof zur Post und wird eine Liste zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt werden. Den 1. März 1887.

Oberamtmann
E h m.

Stadtschultheiß.
E h e l.

Waiblingen.

Holzverkauf aus dem vordern Stadtwald.

Am nächsten

Dienstag den 8. März d. Js.

kommt aus den Waiblinger vordern Stadtwaldungen folgendes Holz zum Verkauf:

- 8 Antr. buchenes Spaltholz,
- 30 " buchene Scheiter,
- 139 " buchene Prügel,
- 42 " eichen Anbruchholz.
- 10,000 " buchene Wellen.



Hierzu sind die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich vormittags 10 Uhr an der Gumbelsbacher Wand beim Schützenhaus versammelt.

Den 2. März 1887.

Stadtschultheißenamt.
E h e l.

Waiblingen.

Sand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 5. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathaus 1 Haufen schöner **Reinsand**, gelagert beim Nemsbüchlich, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. März 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Sonntag den 6. März
feiert der Verein das

Geburtsfest Sr. Majestät des Königs

mit Kirchgang, und von Abends 8 Uhr an mit geselliger Unterhaltung bei Kamerad Fröh z. Anker.

Sammlung zum Kirchgang Vormittags 9 Uhr beim Vorstand. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Ausschuß.

Militärverein Waiblingen.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs versammelt sich der Verein

Samstag den 5. d. Mts.

Abends 1/28 Uhr

im Local

Sonntag den 6. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

Sammlung im Local zu gemeinschaftlichem Kirchgang.

Bereinszeichen sind anzulegen.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Gestreifte und farb. Seidenstoffe v. Mf.

1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 250 versch. Dess.) — Crisilles, Armanes, Crisallique, Louise, Clare, Mlle-Carreaux, Changeant etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoff.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verjucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte

Stahlquelle

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmut, Bleichsucht etc. Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere

!! Hilfe !!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/2 Str. 60 Pf. 3/4 Str. 50 Pf. 1/2 Str. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Verbandt-Comptoir Coblenz.



Stuttgarter

Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buck.

Rechnungen

in jedem Format fertig schnell und billig; auch hält

Rechnungen ohne Firma stets vorrätig.

die C. F. Buck'sche Buckdruckerei.



Waiblingen.
Abraum-Grd
 kann abgeführt werden
 Gezel, Gipser.

Waiblingen.
**Hochgeschirr-
 Ausverkauf.**
 Samstag den 5. März
 ist in der Nähe des Rathauses
 wieder sehr gutes,
feuerfestes Hochgeschirr
 zu haben; bei Abnahme von 3
 Stück pr. Stk. 20 S Ferner ist
 auch schönes billiges **Porzellan**
 zu haben.
 Fuchs, Geschirrhändlerin.

1500 Liter gelben
Wein
 1884 u. 85 Gewächs hat zu verkaufen
C. F. Hoffmann
 in Rommelshausen.

Magenleiden,
 Magenschwäche, Verdauungsstörung,
 Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen,
 Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch,
 Darmleiden, Bauchschmerzen,
 Durchfall, Verstopfung, Wurml-
 leiden, Bandwurm, Hämorrhoiden,
 Lungen-, Kehlkopf- und Herz-
 Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden
 behandelte mit unschädlichen Mitteln
 auch brieflich
 Premierer, pract. Arzt in Glarus.
 (Schweiz.)
 In allen heilbaren Fällen garantir-
 für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,
 die Hälfte des Honorars erst nach
 erfolgter Heilung zu entrichten!

**Verlobungs- und
 Hochzeits-Briefe**
 werden schnell und billig angefertigt von der
C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Neustadt.
 In Folge der am 8. März stattfindenden Schultheißenwahl beehren
 wir uns, sämtliche Bürger und Wahlberechtigte darauf aufmerksam zu
 machen, daß sich unser seit einem starken Jahr hier weilender
Herr Unterlehrer Starz
 als Kandidat zeigt: Da wir ihn als einen tüchtigen, getreuen, un-
 parteiischen und gewissenhaften Herrn kennen gelernt haben, deshalb
 glauben wir auch in ihm einen rechtschaffenen Herrn Ortsvorsteher zu
 bekommen! Wir fordern deshalb sämtliche Wähler auf, ihre Stimmen
 unserem oben genannten Kandidaten recht zahlreich darzubringen, es
 handelt sich um das Wohl der Gemeinde und wir glauben, daß er am
 meisten für unser Wohl aus ist.

Ihr Wähler wählet vollzählig
Unterlehrer G. Starz.
 Mehrere Wähler.

Carl Nill's
 ärztlich empfohlenen
**Spitzwegerich-
 saft-Extrakt**
 a Flacons 50 S und
Spitzwegerich-Grüßbonbons
 in Paqueten a 20 S sind entschieden
 unter allen Mitteln gegen Husten,
 Brust-, Hals- und Lungenleiden,
 Catarrh die besten.
 Alleinige Niederlage in Waiblingen
 bei **Karl Klent.**

Sichere Heilung!
 Alle geheimen Krankheiten
 und deren Folgen, als Unter-
 leibs-, Geschlechts-, Frauen- und Haut-
 krankheiten, Schwäche, Ausfluß, Was-
 serbrennen, Bettnässen, Blasenleiden,
 u. s. w. werden **brieflich** (ohne
 Berufsstörung) unter strengster Dis-
 cretion nach neuer wissenschaftlicher
 Methode und unter Garantie in allen
 heilbaren Fällen behandelt durch
 Spezialarzt **R. Mosbus** in Heiden
 (Schweiz.) Briefporto 20 Pfg.



**Carl Bauer'schen
 Pulmoni-
 Hustenbonbons**
 gegen
 Husten, Heiser-
 heit, Catarrh,
 Brust- und Lungenbe-
 schwerden werden mit
 unübertrefflichem Er-
 folg angewendet die
 Carl Bauer'schen
 Pulmoni-
 Hustenbonbons
 worüber Sie besten
 Zeugnisse vorliegen
 in Paquet à 20 S. Blechpfeifen à 50 S.

Niederlage bei **A. Bollmer Ww.**
 in Waiblingen.
Wichtig für Raucher!
Nicotinfreie Cigarren,
 nicht schädlich, fein, mild.
Graf Moltke M. 50, p. Mill.
Sylbia " " 60 " "
Sultana " " 70 " "
General Wolfseley " " 80 " "
Bestala " " 90 " "
 Jeder Zug von diesen Cigarren
 ist ein Genuß. ^{1/10} Probetaste ver-
 sendet frc. gegen Nachnahme
Adolph Oster in Kanten
 Rheinpreußen.

**Das größte
 Bettfedern-Pager**
 von **C. F. Behroth, Hamburg**
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 reue Bettfedern für 60 Pfg. das
 Pfund sehr gute Sorte 1.25.
 Prima Halbdaunen 1,60 S
 und 2 A
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% **Rabatt**
 Jede nicht convenirende Waare
 wird umgetauscht.

**Schuld- & Bürgscheine
 Mietverträge**
 sind zu haben bei
C. F. Bud.

**Ueber das Erdbeben
 in Südfrankreich u. Italien.**

Allmählich erholen sich die Leute, die den Boden der Riviera be-
 wohnen, von dem namenlosen Schrecken. Aber der Schrecken hat einer
 verzweifeltsten Mutlosigkeit Platz gemacht, was allerdings nicht zu ver-
 wundern ist, denn der Schaden und das Elend sind ungeheuer. Ganze
 Orte in Trümmern, man muß sich überlegen, was das heißt. Und da,
 wo die Mauern noch stehen, sind Decken und Gewölbe geborsten, Treppen
 losgerissen, die Kamine eingestürzt. Die meisten dürfen es nicht wagen,
 das Notwendigste zu ihrem Unterhalt und zu ihrer Bekleidung aus den
 einsturzdrohenden Ruinen zu holen. Ueberall untersuchen Kommissionen
 von Sachverständigen die Häuser, inwieweit sie noch brauchbar sind.
 Begreiflicherweise haben die Herren ein hartes Amt und werden oft
 genug mit Verwünschungen begrüßt. Die Leute wollen sich nicht gern
 sagen lassen: „Du darfst nicht mehr in dein Haus zurück; jetzt suche
 dir anderswo ein Dach!“ — Wir verzeichnen im Folgenden die neuesten,
 die Katastrophe betreffenden Berichte:
 In Genua sind am Sonntag mittag neue, jedoch sehr leichte Erd-
 erschütterungen verspürt worden. Die Unruhe der Bevölkerung ist durch
 die Depesche der geodynamischen Observatorien, daß nichts zu befürchten
 sei, beschwichtigt worden. Dennoch verbrachten noch viele Familien die
 Nacht im Freien. In Masich (Massio?), wo die Erschütterungen von
 einer furchtbaren Wirkung gewesen sind, giebt es nichts mehr zu zerstören.
 Der Ort gleicht einem großen Trümmerhaufen. In Diano-Marina
 wird auch nachts gearbeitet. Zwei Personen wurden lebend unter den
 Trümmern hervorgezogen, und zwar ein Kind mit gebrochenem Arme
 und eine achtzigjährige Greisin. An den Aufbau des Ortes ist vorläufig
 nicht zu denken. Man baut Taraden. Aus den Trümmern der Kirche
 von Bajardo wurden 230 Tote und 60 Verwundete hervorgezogen.
 Bei der Katastrophe retteten sich nur die Priester, da die Wölbung des
 Presbyteriums unverletzt blieb. Aus San Remo sind 12,000 Fremde
 abgereist. Der Gesamtschaden dürfte 100 Millionen übersteigen, an Del-
 vorräten allein 6 bis 7 Millionen. Die Telegraphenleitung nach dem
 Norden und Osten ist im Betriebe, zerstört wurde nur die Leitung nach
 Ventimiglia.
 In Diano-Marina wurde am 28. Februar wiederum ein leichter
 Erdstoß verspürt.

In Nizza eingelaufene Nachrichten melden, daß der Aetna Feuer
 speit. Man bringt die Erscheinung mit den Erdbeben in Zusammenhang
 und glaubt, die unterirdische Bewegung habe sich nunmehr einen
 natürlichen Ausweg gebahnt.
 Aus New-York berichtet der Telegraph, daß in Südcarolina am
 27. Februar heftige Erdbeben stattgefunden haben, ohne jedoch größeren
 Schaden anzurichten.
 Aus New York, 25. Febr. wird gemeldet: Der Seismograph im
 Signalbureau zu Washington hat am 23. ds. Morgens um 7 Uhr 33 Min.
 Erdschütterungen angezeigt.
 Bemerkenswert im Hinblick auf das Erdbeben in Italien und Süd-
 frankreich ist auch folgende Mitteilung aus Honolulu vom 6. Februar:
 Der Vulkan Maunaloa hat mehrere Tage hindurch Lava ausgeworfen,
 welche sich dem Meere zu ergoß und ziemlich bedeutenden Schaden an-
 richtete. Zu gleicher Zeit erfolgten Erdstöße.
 Das nächste Erdbeben. Rudolf Falb in Wien, dessen Be-
 rechnungen über den Einfluß des Mondes und der Sonne auf die Erde
 durch die jüngsten beklagenswerten Ereignisse in Italien und Griechenland
 wieder eine neue Bestätigung erfuhren, hat für dieses Jahr außer den
 bis jetzt eingetroffenen sechs Tagen noch weitere siebenundzwanzig Tage
 vorausgesagt, an welchen größere atmosphärische Störungen, unruhiges
 Wetter mit vielfachen Niederschlägen und Gewittererscheinungen, sowie
 auch Erdbeben voraussichtlich sind. Diese Tage sind: 22. und 23. März,
 7. und 8. April, 5., 6. und 7. Mai, 3., 4., 5., 21. und 28. Juni,
 20., 24. und 25. Juli, 3., 19. und 20. August, 17. und 18. September,
 16. Oktober, 6., 14. und 15. November und 12., 13. und 14. Dezember,
 wo von namentlich die Tage im September und Oktober sehr zu beachten
 sein werden, da der Einfluß der sturbildenden Faktoren auf die Erde um
 diese Zeit beinahe wieder so groß wie im Februar ist.
 — Den verschiedenen Erdbeben in Italien sind zum Opfer ge-
 fallen im Jahre 1169 in der Umgebung des Aetna 15,000 Personen,
 1456 in Neapel 30,000 Personen, 1627 in Puglien 4000 Personen,
 1638 in Calabrien 9600 Personen, 1693 in Sicilien 93,000 Personen,
 1703 in Mittel-Italien 15,000 Personen, 1783 in Calabrien 60,000
 Personen, 1805 in Sannio 6000 Personen, 1857 in Basilicata 12,300
 Personen, 1883 auf Ischia 2313 Personen. Die Zahl der jetzt Verun-
 glückten ist noch nicht festgestellt worden, dürfte aber kaum mehr als 800
 betragen.

Württemberg.

Cannstatt, 2. März. Gestern Abend versammelte sich im Gasthof zu den vier Jahreszeiten eine große Zahl Wähler von hier und den benachbarten Städten und Ortschaften des II. Reichstagswahlkreises, um den Wahlsieg des Herrn Landrichters Veiel mit einem Banquet zu feiern, bei welchem die hiesige Badmusk unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schlichthärle spielte. Der Saal war festlich mit Fahnen und Guirlanden decoriert. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Hartenstein von hier. Herr Veiel dankte für das ihm durch die glänzende Wiederwahl aufs neue entgegengebrachte Vertrauen und schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf das deutsche Volk; Herr Oberbürgermeister Mast von hier toastierte auf Kaiser und König, Herr Rektor Konz auf den Fürsten Bismarck, Herr Oberhelfer Wunderlich auf den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, Herr Oberbürgermeister Abel von Ludwigsburg auf die Stadt Cannstatt und Herr Kommerzienrat Frank von Ludwigsburg begrüßte die hiesige Stadt als die Wiege unseres Reichstagsabgeordneten. Die Stimmung der Festteilnehmer war bis zu vorgerückter Stunde eine sehr animierte, wozu namentlich auch mehrere erste und heitere Liedervorträge eines hiesigen Gesangsquartetts beitrugen.

Vom untern Neckar, 1. März. In Frankenbach stieß sich vor einigen Tagen eine junge Frau, Mutter einer zahlreichen Familie, ein kleines Dörnchen in die Hand und wollte dann mit einer Nadel dasselbe wieder entfernen. Dies gelang ihr nicht, vielmehr schwellte Hand und Arm an und nach 3 Tagen starb die Unglückliche an Blutvergiftung. Vorgefunden fand ihre Beerdigung statt.

Leutkirch, 28. Februar. Zwei sehr bedauerliche Unglücksfälle ereigneten sich im Bezirke. Gestern brach während des Vormittagsgottesdienstes im Hofe des Dekonomen Dreßler in Teuschwende Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Anwesen sammt allem Futter- und Fruchtvorrat zerstörte. Es verbrannte auch sämtliche Fahrnis, 1 Pferd, 2 Stücke Rindvieh und 1 Schwein. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — In Wiesen verunglückte der Dekonom Uß beim Ausstöcken von Stumpfen im Walde. Die Weidenstange brach und der schwere Klotz schlug dem braven, fleißigen Mann beide Füße ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Der Kaiser eröffnet morgen, soweit heute bestimmt ist, den Reichstag. — Gestern wurde im Ministerrat die Thronrede festgestellt.

Fürst Bismarck hat auf die ihm zugegangenen Glückwünsche zur Reichstags-Wahl in der „Nordd. Allg. Ztg.“ seinen Dank, wie folgt, veröffentlicht: „Die Zahl der Kundgebungen, welche mir aus Anlaß der Reichstagswahlen von befreundeter Seite zugegangen sind, ist in der jüngsten Zeit so angewachsen, daß es mir nicht möglich bleibt, sie im Einzelnen zu beantworten. Ich erlaube mir daher auf diesem Wege für die mir zugegangenen Beweise wohlwollender und patriotischer Gesinnung meinen verbindlichen Dank auszusprechen.“

Berlin, 2. März. Der Kongreß deutscher Landwirte nahm einstimmig eine Resolution an, welche sich gegen eine Einschränkung der Produktion und für eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzölle ausspricht, welche unbeschadet anderer volkswirtschaftlicher Maßnahmen wesentlich zur Hebung der landwirtschaftlichen Krisis beitragen werde.

Berlin, 3. März. Das Armeekorps-Verordnungsblatt veröffentlicht einen allerhöchsten Erlass vom 24. Februar, welcher bestimmt daß 1887 das erste und zweite Armeekorps jedes für sich große Herbstübungen (Parade, Korpsmanöver gegen mar kirten Feind, dreitägige Feldmanöver, Divisionen gegeneinander vor dem Kaiser) abhalten, welchen zehntägige Uebungen sämtlicher Kavallerie-Regimenter dieser Armeekorps im Brigade-Divisionsverbande vorhergehen sollen.

Ein in letzter Zeit mehrfach genannter Katholik, Graf von Adelmann, ist dem evangelischen Bunde beigetreten. In einem Briefe an den Grafen Witzingerode spricht er sich folgendermaßen aus: „Die Kluft zwischen der katholischen und protestantischen Konfession, hervorgerufen durch die menschliche Beschränktheit und Unbuddsamkeit, wie durch die daraus gefolgten geschichtlichen Thatfachen, steht zu der christlichen Grundlehre mit ihrer erhabenen Religion der Liebe in völligem Widerspruch. Um mit der That eine Aufmunterung zur anzustrebenden Ueberbrückung dieser, vom ethischen Standpunkte nicht scharf genug zu verdammen Kluft zu geben, entschloß ich mich zu jenem Schritt der Verbrüderung. Obgleich Katholik, thue ich denselben dennoch — in der Erkenntnis, daß der von den angesehensten, vaterländisch gesinnten Männern geschlossene Bund nicht gegen die christliche Religion im katholischen Gewande, sondern gegen die Auswüchse des von dem jesuitischen Geiste und Principe beherrschten ultramontanen Katholizismus geführt werden soll, gegen eine Richtung, welche als mit der christlichen Religion vereinbar nicht mehr anerkannt werden kann. Wenn ich auch die Herrschucht und Machtgier der katholischen Kirche, als dem Wesen des Urchristentums zuwider, verurteile, so fühle ich mich dennoch und trotz aller Verunglimpfung als Katholik — als ein solcher freilich, welcher sich von Unwahrheit und undeutschem Wesen abwendet — abwendet in verstärktem Maße jetzt, da der ultramontane Katholizismus in seinem Haffe gegen das protestantische Kaiserthum immer rückhaltloser seine vaterlandslöse Haltung enthüllt. Die Errungenschaften der Reformation müssen jedem nationalgesinnten Deutschen, jedem Kulturfreunde — ob Katholik oder Protestant — gleich teuer sein und als unantastbar gelten. Und da dieselben von dem Erbfeinde der Reformation in unseren Tagen mehr und mehr, dceister und immer lähner bedroht werden, so ist ein zu deren

Verteidigung geschaffener, mutvoll seinem Ziele zustrebender Bund von jedem Deutschen, welchem nächst Gott das Vaterland über alles geht, freudig zu begrüßen und vorurteilslos, über die Konfession hinweg, zu unterstützen. In solchem Sinne vollführe ich meinen Beitritt zu dem Bunde, dem ich kraftvolle Erfolge wünsche.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Februar. Vor einigen Tagen erhielt das in Kornneburg bei Wien stationierte Eisenbahnregiment plötzlich Marschbefehl und inzwischen ist es bereits per Bahn an seinen Bestimmungsort nach der ostgalizischen Festung Przemyśl abgegangen, die in letzterer Zeit in ganz außerordentlicher Weise mit Proviant und Kriegsmaterial aller Art vom Wiener Arsenal aus versehen wurde. Es sind dies Vorsichtsmaßregeln gegenüber der andauernden russischen Säbeltrallerei an der Ostgrenze. Wenn es dort über kurz oder lang trotz aller gegenseitigen Friedensversicherung dennoch zu einem Zusammenstoß kommen sollte, so werden die Russen erfahren, daß sowohl die östreich. Polen, wie die Ungarn ihre Erbfeinde zu treffen wissen. Inzwischen haben die östreich. Parlamente im vollsten Bewußtsein ihrer patriotischen Aufgabe einstimmig und ohne jede Mühelei (der neue deutsch. Reichstag mag sich hieran ein Beispiel nehmen) die von der Regierung verlangten Landsturmcredite verwilligt, das noch Fehlende werden die Anfangs März in Pest tagenden Delegationen nachträglich und voraussichtlich mit ebensoviel Hingebung für die Verteidigung der östreich. Monarchie verwilligen. Man ist also hier für alle Fälle gerüstet, mag da kommen, was will. Die deutschen Reichstagswahlen werden weder von der Börse, noch von der übrigen öffentlichen Meinung als unbedingt beruhigend angesehen. Möglich, daß in Frankreich etwas mehr Besonnenheit und weise Zurückhaltung für einige Zeit Platz greift, dagegen spitzen sich die Dinge in Bulgarien neuestens wieder sehr bedenklich zu. An einen längeren Frieden glaubt so wie so Niemand mehr.

Wie die „Mil.-Ztg.“ mitteilt, hat der Kaiser die Einführung des Repetiergewehr-Systems Mannlicher für die Fußtruppen des 1. k. Heeres unter der Benennung „Repetiergewehr M. 1886“ genehmigt.

Frankreich.

Paris, 1. März. Kammer. Premierminister Goblet beantragt einen Kredit von 1 Million für die durch das Erdbeben heimgesuchten Gegenden.

Saint Etienne, 1. März. In dem Kohlschachte von Chatelus, wo 90 Arbeiter beschäftigt sind, fanden schlagende Wetter statt. 20 Mann retteten sich, 10, darunter zwei Tote und 6 Schwererwundete wurden herausgezogen. Man glaubt, alle Uebrigen seien erstickt.

Italien.

Rom, 1. März. Der König stellte dem Municipalrate, welcher zuerst einen Aufruf an die Italiener zur Unterstützung der von den jüngsten Erdbeben betroffenen Provinzen erließ, 150,000 Francs zur Verfügung. Aus Rom, 1. März, wird gemeldet: In Catania sind 15 Choleraerkrankungen vorgekommen, davon 9 mit tödlichem Ausgange.

Bei der Jahresfeier der Krönung Leos XIII. am 28. Febr. brachten die Vertreter einiger Mächte dem Papste ihre Glückwünsche dar. Bei der Gelegenheit erklärte der Papst dem franzöf. Gesandten, daß er die Annahme des Septennats als eine Handlung betrachte, die zur Sicherung des Friedens beitragen solle. (Str. P.)

Vom Orient.

Sofia, 2. März. Der Belagerungszustand ist über die Donaustädte verhängt. Die Erhebung in Silistria ist bereits unterdrückt. Man hegt Besorgnisse wegen Widdins.

Bukarest, 1. März. Bei der Garnison von Silistria fanden Kundgebungen gegen die Regentschaft statt. Aus Borna und Schumla wurden Truppen dorthin entsendet. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. (Die Bestätigung liegt in der Verkündigung des Belagerungszustands.)

Gerichtssaal.

Leipzig. Eine interessante Entscheidung, bei welcher es um die Auslegung des Postgesetzes handelte, fiel am 15. Februar der 3. Strafsenat des Reichsgerichts. Der Sachverhalt war folgender. Der Kaufmann Richard Mauersberger in Hamburg, welcher auch Lotterielose verkauft, hatte 1250 Briefe an Einwohner von Leipzig und Vororten mit 5 Pf.-Marken besetzt und in einer insgesamt 15 kg. wiegenden Kiste an eine Frau S. in Leipzig per Bahn gesandt, welche dieselben hier zur Post brachte. Die Oberpostdirektion in Hamburg erfuhr dies und übersandte Hrn. Mauersberger einen Strafbefehl wegen Portobefraudation in Höhe von 1250 Mal 15 Pfennige Mal 4=750 M. Nach dem Postgesetze ist der vierfache Betrag der defraudierten Summe als Strafe auszuwerfen. Die Oberpostdirektion erachtete bei jedem Briefe 15 Pfennig defraudiert, indem sie so kalkulierte, daß wenn derselbe mit 5 Pfennig frankiert in Hamburg auf die Post gegeben worden wäre, von dem Empfänger 15 Pf. Strafporto erhoben worden wären. Gegen diesen Strafbefehl hat nun M. Einspruch erhoben und behauptet, er habe höchstens 250 M. defraudiert, weil die Kiste so viel Porto gekostet haben würde, wenn er sie mit der Post geschickt hätte. Dies letztere würde ihm aber freigestanden haben, da das Postgesetz nur besage, daß Briefe von einem Postort an einen andern nur durch die Post befördert werden dürfen, aber nirgends verboten sei, eine größere Anzahl derselben zusammen in einem Pakete zu versenden. Das Landgericht in Hamburg legte diese Ansicht seiner Entscheidung vom 26. Nov. v. J. zu Grunde und verur-

teilte Grn. M. zu 2,50 M. Mal 4=10 M. Strafe. Zu den Urteilsgründen hieß es: Es ist davon auszugehen, daß es genügt, wenn die Briefe überhaupt mit der Post, also in einem Packet befördert werden. Dahingestellt kann es daher bleiben, ob die Briefe verschlossen, adressiert und frankiert waren oder nicht und mit was für Marken sie adressiert waren. Die Zuwiderhandlung besteht nur darin, daß die Kiste nicht mit der Post befördert worden ist. — Gegen dieses Urteil hat der Staatsanwalt Revision eingelegt. — Das Reichsgericht trat aber der Ansicht des Landgerichts bei und verwarf die Revision des Staatsanwalts. Es wurde in den Gründen ausgesprochen, daß der Angeklagte berechtigt gewesen wäre, das die Briefe enthaltende Packet als Postpaket zu befördern.

Verschiedenes.

— (Eine neue Methode Schuldner zu mahnen.) Auf der Wiedener Hauptstraße in Wien spielte sich dieser Tage eine Scene ab, die bei den Passanten, welche Zeugen dieses Vorfalles waren, nicht wenig Heiterkeit erregte. Aus dem Geschäftsladen eines daselbst etablirten Kaufmannes wurde nämlich ein junger Mann in höchst unsanfter Weise an die Luft gesetzt. Der Hinausgeworfene trug eine Mütze, auf welcher ein Blechschild mit der Aufschrift: „Eincassierer alter Schulden“ befestigt war. In dem betreffenden Geschäft war ein Commis bedienstet, welcher seinem Schneider durch längere Zeit Geld schuldig war. Letzterer, Besitzer eines Herrenkleider-Geschäftes in Mariabühl, verfiel nun auf eine jedenfalls originelle Idee, seine säumigen Schuldner an ihre Verpflichtungen zu mahnen. Er schickte ihnen einen jungen Mann zu, der den Zweck seines Besuches, für Jedermann deutlich lesbar, in schönen, goldenen Lettern auf der Mütze trägt. Während der ersten drei Besuche, die er den vergesslichen Kunden abstattet, trägt er eine Kopfbedeckung, auf welcher nur das Wort „Cassier“ steht. Allein bei dem vierten Besuch erscheint er schon mit dem ominösen Schilde: „Eincassierer alter Schulden“ auf der Mütze und kommt nun so lange, bis der Schuldner mürbe wird. Wie übrigens dieser „Cassier“ den Leuten, welche ihm gestern auf der Wiedener Hauptstraße aufstehen halfen, mitteilte, wurde er in den letzten Tagen von vielen Derjenigen, denen er seine Besuche abstattete, in derselben Weise an's Kühle gesetzt, weshalb er auch hoch und teuer schwor, auf seinen Posten zu regnieren, wenn sein Chef sich nicht herbeiläßt, das allen Kunden zuwider und verhasste Blechschild von der Mütze zu entfernen.

— (Ein amerikanischer Geizhals.) Am Ende vorigen Monats fand man in einem Hause in Philadelphia zwei alte Männer erfroren. Der Eine war der Besitzer des Hauses, der andere sein langjähriger Gesellschafter. Die Beiden waren fast unbekleidet, und so wie ihre Bekleidung, so hatte das ganze Haus ein geradezu schabiges Aussehen. Alles starrte zudem von Schmutz und nicht der geringste Comfort war zu sehen. Die Secirung der Leichen zeigte, daß in dem Magen und Gedärmen nicht der mindeste Speiserest vorhanden war, die Leute waren also verhungert und erfroren. Perry, der Hausherr, hatte bereits 40 Jahre in dem Hause gewohnt. Seit Jahren aber sah man das Haus geschlossen und die Nachbarn vermieden es, dem geheimnisvollen Hause sich zu nähern. Nachdem aber seit Tagen weder Thür noch Fenster geöffnet wurden und die Bewohner kein Lebenszeichen von sich gegeben hatten, lenkte sich die Aufmerksamkeit der Nachbarn doch auf das Haus und sie benachrichtigten die Polizei, die sodann die Leichen fand. Nun ging man auch an die Durchsuchung der Räume. In dem Bette, das mit einer von Schaben zerfressenen Decke belegt war, fand man zuerst einen Silberdollar, dann unter dem Federbett 300 Dollars in Geldanweisungen. Zu Füßen lag ein Sack mit 945 Dollars in Goldmünzen, in einem schmutzigen Papier eingewickelt abermals 140 Dollars in Gold, unter dem Bett in einem schmutzigen Tagebuch 267 Dollars in Noten. In zerbrochenen Schüsseln, Gläsern und Krügen wurde eine große Menge Gold-, Silber- und Kupfermünzen gefunden, ferner Hypothekarscheine, Pfandbriefe auf Häuser und Landgüter, Lebensversicherungen und etliche Sparkastenbücher. Gleich die erste Zusammenzählung ergab eine Summe von 94,715 Dollars, doch mußte die Arbeit aus Rücksicht auf den Totenschauer unterbrochen werden. Da viel größere Summen noch in dem Hause vorhanden sein dürften, wurde eine Wache vor das Haus gestellt.

— (Das hohe C.) Dem Madrider Tenoristen Gayarre passierte kürzlich folgendes drollige Abenteuer: Der Marquis Santiago, ein kunstsinziger Millionär, beschied ihn zu sich und sagte: „Ich habe schon viel von Ihrem Gesange gehört; bitte, lassen Sie mich ein hohes C hören. Ich biete Ihnen hierfür dasselbe Honorar, wie Sie es in der Oper empfangen, nämlich zweitausend Francs.“ Der Sänger setzte sich an's Klavier und brachte eine Scala, die ein glänzendes C krönte; der Marquis applaudierte wie rasend und Gayarre wiederholte das Kunststückchen. Dann nahm er aus den Händen des Marquis eine Brieftasche mit viertausend Francs für zwei hohe C in Empfang, ging vergnügt heim und schrieb dem Marquis, daß er „unter den gleichen Bedingungen“ gerne bereit sei, ein Jahres-Engagement oder ein größeres Gastspiel abzuschließen.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 28. Februar 1887. Die letzten 14 Tage haben auf dem Getreidemarkte keine großen Veränderungen hervorgebracht; zwar ist die Tendenz noch flauer und der Handel noch stiller geworden, allein trotz mehrfacher geringer Schwankungen haben die Preise doch wenig eingebüßt. Es kommt eben doch nach und nach zum Bewußtsein, daß die vor-

handenen Vorräte nicht mehr allzugroß sind und wir noch fast ein halbes Jahr bis zur neuen Ernte haben, ein Verhältnis, das ein Fallen ins Ungemessene hintanhaltend muß. Die Umsätze an heutiger Börse waren in Weizen und Kernen von gar keinem Belang. Von Haber kamen nur 600 Zentner Ausstichware als verkauft zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, norddeutscher 19 M. 30 Pf., russ., — M., do. Thüringer — M., Kernen, Oberländer 19 M. 75 Pf., Haber, Ausstich Ia 13 M. 20 Pf.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack pro Febr. 1887.

Mehl Nr. 1: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf. Nr. 2: 26 M. 50 Pf. bis 27 M. 50 Pf. Nr. 3: 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf. Nr. 4: 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf. Suppengries 30 M. 50 Pf. bis 31 M. 50 Pf. Kleie mit Sack 8 M. per 100 Kilo.

Brandstiftungen durch Kinder.

Während jeder andere Brandstifter — von Geisteskranken abgesehen — bei seiner That irgend ein Sonderinteresse verfolgt und, wenn er nicht einen persönlichen Vorteil damit zu erlangen sucht, jedenfalls einen Racheakt ausführen will, thun es die Kinder, um einen sonst im Leben häufig gewählten Ausdruck zu gebrauchen, nur „aus Liebe zur Sache“, weil ihnen das helle, strahlende Feuer ganz besondere Freude macht. Es erscheint daher ganz erklärlich, daß sie die erste beste Gelegenheit ergreifen, um sich dieses außerordentliche Vergnügen zu verschaffen; und diese bietet sich natürlich dann am besten, wenn die kleinen Freunde des Lichtes häufig und auf längere Zeit ohne Aufsicht von Seiten der Erwachsenen gelassen werden.

Die Statistik hat sich nun neuerdings auch dieses Gegenstandes bemächtigt und so liegt gerade jetzt für das Gebiet, welches die preussische Provinz Sachsen, die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Neuß jüngere Linie umfaßt, eine von Herrn Rabner, Direktor der dortigen Provinzial-Städte-Feuer-Societät, verfaßte gründliche und interessante Arbeit über diesen Gegenstand vor.

Nachdem der Verfasser zunächst im Allgemeinen darauf hingewiesen, daß die Brandstiftungen durch Kinder neuerdings eine erschreckende Ausdehnung gewonnen und immer erheblichere Opfer an Eigentümern und Menschenleben gefordert haben, widmet er der seiner speziellen Wirksamkeit unterstellten Landesgegend eine nähere Betrachtung.

Während der 14jährigen Periode von 1872—1885 hatten die drei größeren öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten dieser Provinz einen Schadenersatz von 1812915 Mark zu leisten für Brandfälle, die durch die Schuld von Kindern entstanden waren. Dabei sind diejenigen Schäden, welche die Privat-Versicherungsgesellschaften betroffen haben, nicht mitgerechnet. Ein großer Teil der erwachsenen Landbevölkerung beiderlei Geschlechts ist teils durch den ausgedehnten Feldbau in jenen Gegenden, teils durch die Fabrikarbeit in den benachbarten Städten über den größten Teil des Tages ortsabwesend, während die Kinder ohne genügende oder ohne alle Aufsicht zurückbleiben. Dieselben werden nicht nur aufs Strengste angewiesen, sich unter keinerlei Umständen aus dem Gehöfte zu entfernen, sondern werden in der Regel noch im Hause selbst eingeschlossen. Da verfallen sie dann natürlich auf alle nur erdenklichen Unarten, bei denen das „Zündeln“ nicht die kleinste Rolle spielt. Von 624 dadurch entstandenen Bränden fielen 405 den Kindern von Tagelöhnern, 219 solcher von Hofeigentümern zur Last. Während der Heu-, Getreide- und Kartoffelernte, besonders aber im Monat September kamen die meisten derartigen Brandfälle vor. Die in Bezug auf das Alter der jugendlichen Anstifter ermittelten Zahlen lassen erkennen, wie bis zum Eintritt der Schulpflichtigkeit zugleich mit der zunehmenden Entwicklung der selbständigen, freien Bewegung und des kindlichen Unternehmungsgeistes (Kindigkeit, Durchtriebenheit) die Neigung zur Brandstiftung wächst und wie dann mit dem Eintritt in die Schule durch die Beschränkung der müßigen Zeit und durch die fortschreitende geistige Entwicklung jene Neigung von Jahr zu Jahr stetig abnimmt. Unter jenen 624 Kindern befinden sich 563 Knaben und 61 Mädchen.

Was nun die gegen die Entstehung dieser Brandschäden zu ergreifenden Maßregeln betrifft, so wird man sich wohl am meisten Erfolg davon versprechen dürfen, daß in den einzelnen Orten eine zweckmäßige Beaufsichtigung und Beschäftigung der noch nicht schulpflichtigen Kinder während der Zeit eingerichtet wird, in der sie von ihren auswärtig beschäftigten Eltern allein zurückgelassen werden müssen. Den Verwaltungsbehörden, sowie den Geistlichen und Lehrern kehrt hier noch ein weites und dankbares Tätigkeitsgebiet offen. Einer Verschärfung der Bestimmungen über die Aufbewahrung der Streichzünzhölzer wollen wir hier nur nebenbei gedenken; denn gefruchtet haben dieselben bis jetzt blutwenig. Ein sicherer Erfolg ließe sich einzig und allein von der gänzlichen Beseitigung der mit gewöhnlichem Phosphor versehenen Hölzern versprechen.

Burkin, Kamugarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 c/m breit à Mark 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.